



ÖDIPUS AUF NOAHS ARCHE

Der Töpferkurs-Absolvent, Studienabbrecher und Klavierkabarettist Bodo Wartke hat seine eigene Sicht auf die großen Mythen der Menschheit.

Klavierkabarett in Reimkultur, so nennt Bodo Wartke seine Kunst der Unterhaltung. Schmissige Lieder mit witzigen Reimen, zu denen er sich selbst am Klavier begleitet. Der 31-Jährige wurde in Hamburg geboren, wuchs in der Marmeladenstadt Bad Schwartau auf und lebt seit elf Jahren in Berlin. „Sogar gerne“, wie er sagt. Klavierkabarettist ist kein Ausbildungsberuf. Wie wird man so was? „Das hat sich so ergeben“, meint Bodo Wartke. „Ich fing an, Lieder zu schreiben, weil ich dazu Lust zu hatte. Irgendwann konnte ich damit ein ganzes Programm gestalten. Und mit der Zeit waren auch Leute bereit, dafür Eintritt zu zahlen, sodass ich irgendwann davon leben konnte.“ Nebenbei hat Bodo Wartke erfolgreich ein Studium abgebrochen, Klavier und Gesang auf Lehr-

amt. „Mir wurde die Doppelbelastung Uni und Tourneen zu viel“, erklärt er. Was sein Metier angeht, ist er sowieso Autodidakt. „An der Schule oder Uni lehren sie nicht, wie man Lieder schreibt. Das habe ich mir selbst beigebracht.“ Beeinflusst haben ihn auch seine Vorbilder. „Georg Kreisler hat mich maßgeblich zu dem inspiriert, was ich tue. Victor Borge halte ich für den größten Entertainer aller Zeiten. Und bei Heinz Erhardt mag ich die Reime und Wortspiele.“ Seine frühe Kindheit verbrachte Bodo Wartke in Reinbek, einem Vorort von Hamburg. Dort kam es auch zu allerersten Kreativitätsversuchen. „Ich war lange im Töpferkurs und habe Daumenschälchen für meine Verwandtschaft getöpfert“, erinnert er sich und erläutert: „Daumenschälchen heißen nicht etwa so, weil sie zur Aufbewahrung von Daumen dienen, sondern weil sie

mit denselben geformt werden.“ Nach der dritten Klasse ging es nach Bad Schwartau. „Dabei wollte ich gar nicht umziehen“, empört sich Wartke noch heute. „Ich wurde einfach mitgenommen. Damals konnte ich mir keine eigene Wohnung leisten, sonst wäre ich wohl geblieben.“ Das Bad Schwartauer Gymnasium befand sich gegenüber der berühmten Marmeladenfabrik. „Im Sommer roch es auf dem Schulhof oft penetrant nach Aprikose“, erinnert sich Bodo Wartke und erzählt dann aber doch noch von erfreulicheren Jugenderlebnissen wie dem Klavierunterricht, mit dem er als Achtjähriger begann. Frühzeitig zeigte sich Wartkes Entertainment-Talent. „Ich hatte schon als Kind große Freude daran, meine Mitmenschen zu unterhalten, mit Witzen und selbstgeschriebenen Gedichten.“ Den Beginn seiner Kabarettistenkarriere kann er ganz

genau datieren. „Mein erstes Solokonzert mit eigenen Stücken war am 16. November 1996, da hatte ich gerade das Abi in der Tasche“, erinnert er sich. „Heute bin ich ganz erstaunt, wie ich damals komponiert habe, völlig unbefangen. Ich wusste gar nicht, wie das geht und hatte von Harmonielehre nicht viel Ahnung.“ Trotzdem erhielt er für sein Debüt-Programm gleich den renommierten

„Viele nehmen meine Noten zum Anlass, Klavier spielen zu lernen.“

Deutschen Kleinkunstpreis. Daraus entstand 1998 die erste CD „Ich denke, also sing' ich“. Heute geht Wartke systematischer ans Liederschreiben ran. „Meistens habe ich erst den Text“, erzählt er. „Ich versuche, die diesem innewohnende Melodie abzulauschen, schaue nach Betonungen und sinnt tragenden Worten.“ Ein gutes Beispiel ist sein größter Hit „Ja, Schatz“, in dem es um einen Mann geht, der unter der Fuchtel seiner Ehefrau steht, und immer wieder beschwichtigend-genernt „Ja, Schatz“ sagt. „Da steckt die Melodie schon drin“, stellt Wartke fest. „Kleine Terz abwärts.“

2003 hatte das zweite Programm „Achillesverse“ Premiere und 2006 das dritte, „Noah war ein Archetyp“. Von allen Liedern gibt es inzwischen auch Noten, die sich über die Homepage „wie geschnitten Brot“ verkaufen. „Viele nehmen meine Noten auch zum Anlass, Klavier spielen zu lernen“, freut sich der Kabarettist. Manche Stücke sind nämlich gar nicht so schwierig, denn Wartke bezeichnet sich als einen „großen Freund von Schlichtheit“. Er liebe den Dreiklang, auch wenn Jazzler das langweilig fänden. „Mozart benutzte auch viele Dreiklänge“, lautet das überzeugende Argument. „Und der inspiriert mich sehr.“ Die Schwerpunkte der drei Programme sind ganz verschieden. „Das erste enthält schwarz-humorige, makabre Lieder. In der 'Achillesverse' geht es vor allem um Liebeslieder. Und das dritte ist das variantenreichste“, zählt Wartke auf. „Da

steppe ich zum Beispiel, während ich am Klavier sitze. Oder ich trage Tiergedichte vor. Und Teile aus meiner Version des Ödipus-Dramas.“ Dieses Projekt, eine moderne Version des antiken Dramas „König Ödipus“, beschäftigt Bodo Wartke schon seit seiner Schulzeit. Es ginge ihm darum, „dieses Stück in eine zeitgemäße Sprache zu übersetzen, die ihm trotzdem gerecht wird.“ Es handelt sich um ein „Ein-Mann-Theaterstück, in dem auch Musik vorkommt.“ Premiere ist am 17. Mai im Hamburger Schmidt-Theater.

Ein Markenzeichen Wartkes sind skurrile Wortspiele nach dem Schema: „Den Bussard traf der Bus hart.“ Die fasst der Kabarettist in ganz unterschiedliche Musikstile, von Klassik-Adaptionen über Blues und Boogie-Woogie bis zum modernisierten Minnegesang. „Ich mag Rhythm & Blues und Boogie-Woogie“, nennt er seine musikalischen Vorlieben. „Nur ist mir letzterer manchmal zu unmelodiös, da fehlen mir die Melodien,

die im Kopf bleiben.“ Da muss dann der Melodienzauberer Mozart einspringen. „Ich arbeite gerade an Mozart-Stücken in Boogie-Woogie-Arrangements. Dann rocken die ein bisschen mehr“, lächelt Wartke.

Der Kabarettist tourt nicht nur mit den eigenen Programmen durch die deutschsprachigen Länder (wobei er feststellt, dass das Publikum im Osten oft enthusiastischer zugange ist). Er hat auch in verschiedenen Varieté-Shows als Conférencier mitgewirkt, etwa im Chamäleon in Berlin. „Da hatte ich ein Casting gewonnen und wurde als Moderator für eine dreimonatige Show engagiert“, erzählt er. „Ich verdiente 50 Mark pro Abend und konnte meine Wohnung bezahlen: ein Zimmer mit Kohleofen, im Wedding Hinterhof.“ Auch wenn er sich inzwischen ein Domizil in einem gediegenen Kreuzberger Gründerzeitbau leisten kann, weiß er es zu schätzen, dass man in Berlin relativ preiswert lebt. „Dadurch macht diese Stadt Kunst möglich“, sagt Wartke. „Ich finde Berlin künstlerisch sehr inspirierend. Die Möglichkeit, Dinge vor Publikum auszuprobieren, ist einzigartig in Deutschland.“

Dank des aufgeschlossenen Berliner Publikums hat Bodo Wartke also jede Menge Auftrittserfahrungen gesammelt. Das Lampenfieber hält sich da in Grenzen. „Die Freude auf den Auftritt überwiegt“, meint er. Und wenn mal was schief geht, sei das nicht so schlimm. „Ich kann Fehler auf der Bühne sehr genießen. Dann hat das Publikum unter Umständen noch mehr Spaß.“ Aufgeregter ist Wartke bei großen Open-Air-Konzerten. Seit 2006 moderiert er etwa das jährliche Open-Air „Songs an einem Sommerabend“, das vom Bayerischen Rundfunk in Radio und Fernsehen übertragen wird. „Aber auch da bin ich am besten, wenn ich nicht versuche perfekt zu sein, sondern einfach Spaß habe.“

TEXT: ANTJE RÖSSLER

FOTO: NELE MARTENSEN



BODO WARTKE
Noah war ein Archetyp
Live in Hamburg (DVD)
Reimkultur Musikverlag
www.bodowartke.de

„Bodo Wartke singt Lieder, die heißen wie Frauen“, so hätte man das aktuelle Programm des Klavierkabarettisten auch betiteln können. Denn eine ganze Menge Liebeslieder sind dabei. Für Andrea, Claudia, Judith und Verena. Aber der Titel „Noah ist ein Archetyp“ klingt einfach besser. Und das Thema gibt viel her. Bodo Wartke widmet (fast) jedem Tier auf der Arche ein eigenes Gedicht. Außerdem erklärt er die Philosophie der Zwölfonteknik (Gleichberechtigung) und zeigt, wie Mozart Boogie-Woogie komponiert hätte. Zwischendurch spielt er Szenen aus „König Ödipus“, seiner gereimten Ein-Mann-Version des antiken Dramas. (Hinweis: Der Plüschlöwe stellt die Sphinx dar.)



TERMINE:

PROGRAMM „ACHILLESVERSE“

04.02. Herborn – Kulturscheune Herborn
06.02. Bochum – Bahnhof Langendreer
21.02. Thun – Kultursoufflé
27.02. Rodgau – Bürgerhaus
28.02. Heidelberg – Stadthalle
01.03. Bielefeld – Rudolf-Oetker-Halle
10.03. Hannover – Theatersaal
13.03. Niedervellmar – Kulturhalle
14.03. Braunschweig – Brunsviga
25.03. Gießen – Kongresshalle
26.03. Bensheim – Parktheater
27.03. Trier – Europahalle
28.03. Offenbach – Capitol
29.03. Göttingen – Stadthalle
24.04. Burghausen – Bürgerhaus
25.04. Rosenheim – Ballhaus
23. und 24.06. Berlin – Die Wühlmäuse

PROGRAMM „NOAH WAR EIN ARCHETYP“

05.02. Wuppertal – Rex-Theater
08.02. Köln – Comedia Theater
16.02. A - Luzern – Kleintheater
17.02. CH - Basel – Tabouretti
18.02. St. Gallen – Kellerbühne
19.02. CH - Zürich – Züri lacht im Maiers
20.02. Winterthur – Casino Theater
15.03. Osnabrück – Aula der FH
16.03. Gelsenkirchen – Musiktheater im Revier
19.03. Pforzheim – Kulturhaus Osterfeld
05. und 06.04. Hamburg – Schmidt's Tivoli
15.04. Lüneburg – Vamos Kulturhalle
17.04. Kiel – Schloss
18.04. Oldenburg – Neue Fesäle
19.04. Hildesheim – Audimax
26. und 27.04. München – Lustspielhaus
08.05. Aschaffenburg – Hofgarten Kabarett
28.05. Fürth – Cömdie Fürth
10.06. Bonn – Haus der Springmaus
12.06. Köln – Comedia Theater
18. und 19.06. München – Lustspielhaus

PROGRAMM „ICH DENKE, ALSO SING ICH“

02.03. Hamburg – Alma Hoppers Lustspielhaus
03. und 04.06. Frankfurt Höchst – Neues Theater

PROGRAMM „KÖNIG ÖDIPUS“

09.05. Aschaffenburg – Hofgarten Kabarett
17. und 18.05. Hamburg – Schmidt Theater
29.05. Darmstadt – Staatstheater
30.05. Wolfenbüttel – Lindenhalle
05.06. Frankfurt Höchst – Neues Theater
11.06. Bonn – Haus der Springmaus
13.06. Köln – Comedia Theater
20.06. München – Lustspielhaus
25.06. Berlin – Die Wühlmäuse